



Jahresbericht Jagd 2016

Die Wildbestände wurden nach dem milden Winter 2015/2016 als gut bis hoch eingeschätzt. Der Frühlingsbestand der Hirsche war trotz der Rekordstrecke von 5 232 Hirschen im Jahre 2015 insbesondere in Nord- und Mittelbünden erneut höher als im Vorjahr. Aufgrund der jährlich erhobenen Zählungen und der Einschätzung der Wildhut wurde er auf 16 500 Tiere geschätzt und hatte damit in einigen Regionen seine tragbare Grösse überschritten. Dementsprechend lautete die Zielsetzung in diesen Regionen auf Reduktion der Hirschbestände. Der Hirschabschussplan verlangte einen Abschuss von 5 210 Tieren; gegenüber dem Vorjahr wurde er noch einmal deutlich, um 235 Abschüsse, erhöht. In den Regionen Surselva, Dreibündenstein, Mittelbünden, Herrschaft-Seewis, Vorderprättigau, Mittel-/Hinterprättigau, Igis-Furna-Fideris und Schanfigg wurde zudem der Anteil weiblicher Tiere an der Strecke bei 55% angesetzt. Nur mit einem erhöhten Eingriff bei den weiblichen Tieren kann nämlich eine Reduktion des Gesamtbestandes erreicht werden.

Während der Hochjagd im September waren keine nennenswerten Schneefälle zu verzeichnen. Doch hohe Hirsch- und Rehbestände sowie gute Gämbsbestände haben zu einem je nach Wildart guten bis sehr guten Resultat der Hochjagd 2016 beigetragen. 5 512 Jäger, davon 218 Jägerinnen, haben daran teilgenommen. Die gesamte Schalenwildstrecke (Anzahl erlegte Hirsche, Rehe, Gämssen und Wildschweine) ist mit 9 917 Tieren hoch ausgefallen. Dieses Resultat sorgte, allerdings mit grossen regionalen Unterschieden, für weitgehend zufriedene Bündner Jägerinnen und Jäger.

Mit Korrekturen im Rahmen der 2016 erfolgten Revision der Wildschutzgebiete wurde versucht, mehr Jagddruck insbesondere auf das Hirschwild zu erreichen, ohne den notwendigen Schutz der Gämse zu vergessen. In 66 Wildschutzgebieten erfolgten Teilöffnungen. Allerdings liess sich auch damit weder das Problem der Bejagung der Hirsche aus dem Schweizerischen Nationalpark noch das Problem der erst im Spätherbst zuwandernden Hirsche aus den benachbarten Kantonen bzw. angrenzenden Ländern und natürlichen Schutzgebieten lösen.

Die hohen Hirschbestände erforderten in fast allen Regionen die Durchführung einer Sonderjagd. Für diese Jagd haben sich 3 078 (Vorjahr 2 923) Jägerinnen und Jäger angemeldet, mehr als je zuvor. Auf der regional gestaffelt organisierten Herbstjagd erlegten 2 075 Jäger, davon 67 Jägerinnen, 1541 Hirsche und 291 Rehe. Der ab dem 20. November fehlende Schnee und die milden Temperaturen verzögerten den Bezug der Wintereinstandsgebiete durch das Wild und erschwerten damit die Jagdbedingungen erheblich.

Bis zum Schluss wurden mit der Hochjagd 2016 und den Abschüssen der Wildhut insgesamt 5 441 Hirsche und 3 802 Rehe erlegt. Dies bedeutet beim Hirsch einen Rekordabschuss, der bisher noch nie erreicht wurde. Damit wurde der Hirschabschussplan mit Ausnahme weniger Regionen gut erfüllt. Die Gämbsstrecke von 3 047 Tieren belief sich in der Grössenordnung der Vorjahre.

Nach wie vor wurden Tuberkulosefälle beim Hirschwild im Vorarlberg diagnostiziert. Zur Seuchenüberwachung wurden im Auftrag des Kantonstierarztes in der Herrschaft, dem Prättigau und dem Unteren-gadin weiterhin Stichproben bei Hirschwild und Fallwild auf das Vorkommen von Tuberkulose untersucht. Bisher blieben positive Befunde aus. Zudem erliess das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) als prophylaktische Massnahme in den erwähnten Regionen ein Fütterungsverbot für Schalenwild.

2016 wurden drei Bärenbesuche in Graubünden registriert. Der männliche Jungbär M32 wurde am 8. April in der Nähe von Zernez von einem Zug frontal erfasst und getötet. Zum ersten Mal erfolgte ein Bärennachweis auch in der Surselva (Trun).

Das Wolfsrudel am Calanda erhielt zum fünften Male in Folge Nachwuchs. Im Laufe des Sommers konnten sechs Welpen bestätigt werden. Mit dem zunehmenden Auftreten von Wölfen im ganzen Kantonsgebiet, stieg auch die Anzahl der Risse in verschiedenen Regionen an.

Der Grosse Rat verabschiedete in der Oktobersession 2016 eine Teilrevision des kantonalen Jagdgesetzes. Die Hauptanliegen betrafen die Abschaffung der Fallenjagd, die Einführung eines Gästepatentes, die Verwendung bleifreier Munition, eine Anpassung der Patenttarife und die Einführung eines Fütterungsverbot. Weder die mit einem Auftrag des Grossen Rates verlangte Einführung einer Oktoberjagd noch die Einführung zusätzlicher Bestimmungen zum Jagdausschluss infolge Konsums von Alkohol und Betäubungsmitteln fanden die Zustimmung des Grossen Rates.

Ein Urteil des Verwaltungsgerichts Graubünden bestätigte Ende März 2016 die Beurteilung der Regierung und des Grossen Rates hinsichtlich der Ungültigkeit der Sonderjagdinitiative. Das Gericht wies damit die Beschwerde gegen die Sonderjagdinitiative ab. Die Initianten zogen das Urteil an das Bundesgericht weiter. Ende Jahr war dieses Verfahren noch anhängig.

Die kantonale Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd» wurde in der Oktobersession 2016 vom Grossen Rat behandelt. Dieser erklärte einzelne Teilbegehren der Initiative für ungültig bzw. für teilungültig. Die Initianten erhoben dagegen Beschwerde beim kantonalen Verwaltungsgericht. Ein Entscheid des Verwaltungsgerichtes stand Ende Jahr noch aus.

a) Wildbestand

Auch das Jahr 2016 gehörte wie die Vorjahre zu einem der wärmsten seit 1864. Hohe Temperaturüberschüsse gegenüber der Norm wurden in den Monaten Januar, Februar, April, August/September sowie ab Mitte November bis zum Jahresende gemessen. Kühlere Phasen gab es Mitte Januar, im März, von Ende April bis Ende Juni sowie im Oktober und anfangs November. Die Niederschläge waren vor allem in den Wintermonaten unterdurchschnittlich, namentlich auch gegen Jahresende. Wie im letzten Jahr liess der Wintereinzug lange auf sich warten. Die Witterungsbedingungen (nasser Vorsommer und warme Sommer-/Herbsttage) sorgten aber lange für ein gutes Äsungsangebot.

Die Fallwildzahlen, sanken bei Hirsch und Steinbock, stiegen beim Reh und blieben bei der Gämse auf dem Niveau des Vorjahres. Sie bewirkten bei verschiedenen Arten Bestandeszunahmen. Im Frühjahr 2016 konnten gute bis hohe Wildbestände festgestellt werden.

Im Jagdjahr 2015 (in Klammern jeweils die Daten von 2014), das vom 1. Juni 2015 bis zum 31. Mai 2016 dauerte, wurden in Graubünden 2 486 (2 517) Huftiere tot aufgefunden, nämlich 507 (574) Hirsche, 1 324 (1 232) Rehe, 518 (487) Gämssen und 137 (224) Steinböcke.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Schätzungen des Bestandes aufgeführt.

Wildart	Frühjahresbestand		Verteilung nach Geschlechter (GV) männlich : weiblich
	2016	(2015)	
Hirschwild	16 500	(16 000)	1 : 1.5
Rehwild	15 500	(15 000)	1 : 1.8
Gämswild	24 000	(24 000)	1 : 1.5
Steinwild	6 600	(6 400)	1 : 1.2
Total	62 600	(61 400)	

Neben dem Schalenwild wurden auch die Bestände von weiteren jagdbaren Säugetier- und Vogelarten wie Feldhase, Birkhuhn und Schneehuhn mit standardisierten Methoden überwacht. Die Bestände dieser Arten waren nach wie vor als gut bis sehr gut einzustufen.

Eine systematische Bestandesüberwachung wurde auch für verschiedene geschützte Arten wie Auerhuhn, Steinadler, Uhu, Wachtelkönig, Reiherente und Wiedehopf weitergeführt. Mit diesen Programmen, die oft in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte und der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden durchgeführt werden, wird ein wichtiger Beitrag zur Überwachung und Förderung gefährdeter Säugetier- und Vogelarten geleistet.

b) Regulation der Wildbestände

Voraussetzung für eine nachhaltige Regulation der Wildbestände ist die Jagdplanung. Diese stützt sich auf systematische Bestandesaufnahmen, die gutachterliche Einschätzung der Bestände durch die Wildhut, die langjährige Entwicklung der Bestände, die Untersuchungen der Jagdbeute und des Fallwil-

des, die Ergebnisse von Markierungsprogrammen, die veterinärmedizinische Überwachung der Wildbestände und auf die Aufnahmen über die Einwirkungen des Wildes auf den Lebensraum.

aa) Zielsetzungen

Das Ziel der Jagdplanung ist es, die Wildbestände auf einem tragbaren Mass zu stabilisieren und je nach Erfordernis regional zu reduzieren oder leicht anzuheben. Beim Hirschwild wird die Erfüllung des Abschussplanes in einer Region an der Anzahl erlegter weiblicher Tiere gemessen. In 66 Wildschutzgebieten wurden die Versuche weitergeführt, um einen Mehrabschuss im September zu erzielen. Der beidseitige Kronenhirsch durfte an zwei Tagen bejagt werden. An diesen beiden Jagdtagen wurden 27 (29) beidseitige Kronenhirsche erlegt. Der Versuch zur Bejagung von Rehkitzen während der Hochjagd wurde im ganzen Kanton von zwei auf vier Tage ausgedehnt. Der Abschuss steigerte sich auf 143 (102) Rehkitze und kann als guter Erfolg bewertet werden.

bb) Ergebnisse der Regulation

Insgesamt wurden 23 113 Tiere (im Vorjahr 23 097) erlegt. Die Schalenwildstrecke betrug 12 793 (12 209) Tiere und lag um beinahe 600 Tiere über jene des Vorjahres.

Jagdstrecken	2016	2015	2014
Schalenwild insgesamt	12 793	12 209	10 573
Hirsche	5 441	5 232	4 507
Rehe	3 802	3 382	2 568
Gämsen	3 047	3 074	3 006
Steinwild	490	503	470
Wildschweine	13	18	22
Übriges Haarwild insgesamt	9 104	9 128	9 661
Murmeltiere	4 664	3 648	4 742
Feldhasen	1 021	1 103	1 050
Schneehasen	778	961	872
Füchse	2 232	2 900	2 574
Dachse	136	199	113
Marder	273	317	310
Federwild insgesamt	1 216	1 760	1 577
Birkhahn	112	129	112
Kormoran	3	4	12
Schneehuhn	224	315	259
Stockente	159	183	172
Blässhuhn	21	15	17
Kolkrabe	58	76	95
Rabenkrähe	346	325	358
Nebelkrähe	4	1	0
Elster	94	112	125
Eichelhäher	192	564	394
Tauben	3	36	33
Gesamttotal	23 113	23 097	21 811

Zum zehnten Male wurde im September die Hochjagd in zwei Phasen (3.-11. und 19.-30.9.2016) durchgeführt. Die Hochjagdstrecke lag für das Schalenwild um 14% über dem Mittel der Jahre 2006–2015.

Der Start zur Hochjagd 2016 gelang mit dem Abschuss von über 800 Hirschen (500 männliche und 300 weibliche) am ersten Tag optimal. Trotz den mehrheitlich ausgebliebenen Schneefällen, fiel die Hochjagdstrecke beim Hirsch auch 2016 höher aus als erwartet. Die flächige Verteilung zum Jagdbeginn, die nicht zuletzt auf die vielen kleinen Wildschutzgebiete zurückgeht, dürfte auch in diesem Jahr der wichtigste Grund dafür sein. Regional haben auch die erweiterten Massnahmen in und um die Wildschutzgebiete zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen. Trotzdem konnten die Abschusspläne nicht erreicht und die Hirschbestände auf der ordentlichen Hochjagd nicht abschliessend reguliert werden. Die Feinregulierung im Sinne eines örtlich und zeitlich genau abgestimmten kurzen Eingriffes erfolgte auch dieses Jahr mit der Herbstjagd. Die Sonderjagd wurde in 19 Regionen durchgeführt. In der Region Untervaz wurde sie zwar angesetzt, aber mangels Zuzug von Wanderhirschen dann doch nicht aufgenommen. In der Region Felsberg wurde auf eine Sonderjagd infolge des Wolfseinflusses verzichtet. In diesen beiden Regionen finden sich demzufolge auch die grössten Differenzen zum Abschussplan, sowohl was den Gesamtabschuss als auch den Abschuss weiblicher Tiere betrifft. Es kann aber davon

ausgegangen werden, dass das Wolfsrudel im Verlaufe des Winters seinen Tribut zollt. In der nachfolgenden Schlussabrechnung sind die Abschusspläne dieser beiden Regionen nicht mehr aktiviert.

Nach Abschluss der Jagden beliefen sich die Differenzen zum Abschussplan in vier Einheiten auf mehr als 10 Tiere. Bei allen Regionen handelte es sich um solche, die im Winter einen Zuzug aus anderen Gebieten erfuhren (Chur-Ems-Churwalden) oder die in engem Kontakt mit Einstandsgebieten ausserhalb des Kantons (Calancatal, Vorderprättigau) oder dem Schweizerischen Nationalpark (Zernez-Ardez) standen. In verschiedenen Regionen wurde der Abschussplan noch während der Sonderjagd erhöht, um die guten Jagdbedingungen für eine noch bessere Reduktion auszunutzen. Im Berichtsjahr konnte demzufolge mit der Hoch- und Sonderjagd der Auftrag nach örtlich angepassten Hirschbeständen weitgehend erfüllt werden. Alle Jagden wurden fachmännisch ausgeführt, verliefen erfreulicherweise ruhig und gaben nur wenig Anlass für Kritik. Weil sie in den meisten Fällen nicht in Siedlungsnähe stattfanden, wurden diese Jagden von der Bevölkerung kaum wahrgenommen.

Insgesamt wurden 5 441 Hirsche (2 752 weibliche und 2 689 männliche Tiere) bei einem hohen Kälberanteil von 22% erlegt. Auf der Hochjagd wurden 3 502, auf der Herbstjagd 1 541 und durch die Wildhut 398 Hirsche beigebracht (verletzte, verwaiste, schadenstiftende Tiere). Quantitativ wurde der Abschussplan von 5 210 Hirschen somit wie im Vorjahr um 5% übertroffen. Bezogen auf die Anzahl weibliche Tiere wurde er zu 100.4% erfüllt (+11 Tiere).

Beim Rehwild wurden auf der Hochjagd 3 384 und auf der Sonderjagd nur 291 Tiere erlegt. Die Wildhut brachte 127 verwaiste, verletzte oder schadenstiftende Rehe bei. Insgesamt wurden 3 802 Rehe in einem GV von 1: 0.8 und mit einem leicht gestiegenen Kitzanteil von 11% erlegt. Der gesamtkantonale Abschussplan wurde zu 95% erreicht.

Die Gämmsstrecke lag mit insgesamt 3 047 Tieren im Bereich des angestrebten Abschusses. Das GV belief sich auf 1:1.02 und der Jährlingsanteil auf 24.3%. Die Wildhut erlegte 24 verletzte, verwaiste oder schadenstiftende Tiere, die dem Abschuss angerechnet wurden. Starke Ausbrüche der Gämbsblindheit mussten im östlichen Kantonsteil, östlich der Linie Flüela-Bernina, beklagt werden. Dazu kamen einzelne lokale Herde im übrigen Kantonsgebiet.

Wildschweine wurden in der Mesolcina auf der Hochjagd 8 (13), auf der Sonderjagd 0 (1) und im Sommer durch die Wildhut 5 (4) erlegt bzw. als Fallwild registriert.

Auf der Steinwildjagd wurden, bei einem Abschussplan von 504 Tieren, 490 Tiere in einem GV von 1:1.04 erlegt. 452 Tiere wurden durch die Steinwildjäger, 38 Tiere durch die Wildhut beigebracht. Gegenüber den Vorjahren sank die Erfolgsquote der Jäger deutlich.

Der gegenüber dem Vorjahr sonnigere September bildete sich auch in der um mehr als 1 000 Tieren höheren Murmeltierstrecke ab. Erlegt wurden 4 664 (3 648) Tiere. Die Murmeltierbestände in Graubünden sind nach wie vor gut bis hoch und lassen eine Bejagung in der bisherigen Grössenordnung zu.

In diesem Jahr übten weniger Jägerinnen und Jäger die Niederjagd aus als im Vorjahr (-3%). Die Jagdstrecken, nahmen ebenfalls leicht ab. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Füchse, Dachse sowie Feld- und Schneehasen erlegt. Auch bei den meisten Vogelarten entwickelte sich die Niederjagdstrecke ähnlich. Höher als im Vorjahr fielen einzig die Strecken der Blässhühner und Raben-/Nebelkrähen aus. Die tiefe Jagdstrecke bei den Eichelhähern zeigt, dass im letzten Herbst kaum ein Einflug aus nordöstlichen Ländern stattgefunden hat. Insgesamt kann die jagdliche Nutzung des Niederwildes dank der Jagdplanung als nachhaltig beurteilt werden.

c) Grossraubtiere

Bär

Das Thema Bär hat das AJF im Jahre 2016 trotz drei Bärenbesuchen wenig beschäftigt. Bereits Ende Februar erschien ein Bär vom Umbrailpass kommend im Münstertal und wanderte anschliessend via Reschenpass ins Unterengadin. Am 8. April wurde dieses Tier in der Nähe von Zernez von einem Zug frontal erfasst und getötet. Dank der nachfolgenden Untersuchung konnte der männliche Jungbär M32 identifiziert werden.

Nur zwei Wochen nach diesem Zwischenfall hinterliess ein weiterer Bär südlich von S-chanf eindeutige Spuren. Ende April verschob sich dieses Tier für einige Tage ins Puschlav. Anschliessend verliess es den Kanton Graubünden wieder.

Ein dritter Bär tauchte Ende April im Rheinwald auf, und danach verbrachte er einige Tage im Schams und im eidgenössischen Jagdbanngebiet Piz Beverin. Anschliessend wechselte er via Trun in die Kantone Schwyz und Uri, wo er sich den ganzen Sommer und Herbst fast unbemerkt aufhielt.

Im Jahre 2016 mussten 5 300 Franken für von Bären verursachte Schäden an Bienenhäusern und Einrichtungen sowie für zerstörte Bienenvölker bezahlt werden. Es wurden hingegen keine Risse von Haustieren verzeichnet.

Das AJF wendete im Jahre 2016 insgesamt 310 Arbeitsstunden oder 27 400 Franken an Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Bär auf.

Wolf

Nach den vier Reproduktionen in den Jahren 2012 bis 2015 zog das Calandarudel im Jahre 2016 erneut sechs Welpen auf. Nach wie vor stammten diese von den beiden Alphawölfen F07/M30. Von den fünf Welpen des Jahrganges 2015 wurde M67 illegal erlegt, M62 wanderte ins Wallis ab und die Wölfin F17 wurde noch bis im Mai 2016 im Calandagebiet nachgewiesen. Das Schicksal der beiden weiteren Jungwölfe M60 und M62 blieb ungewiss, 2016 erfolgten von diesen beiden keine DNA-Nachweise mehr.

Eine deutliche Zunahme verzeichnete die Anzahl Wolfereignisse im übrigen Kantonsgebiet. Mittlerweile muss man im ganzen Kanton mit dem plötzlichen Auftreten von einzelnen Wölfen rechnen. Die meisten Ereignisse wurden in der Surselva und in Mittelbünden registriert. Es gab jedoch kaum ein Tal, in dem Wolfsbesuche ausblieben. Das äusserte sich auch in der gegenüber den Vorjahren deutlich höheren Anzahl gerissener Haustiere.

Die genetischen Nachweise bilden nach wie vor die einfachste brauchbare Grundlage, um über die Bewegungen von Wölfen einen Überblick zu gewinnen.

Im Jahre 2016 mussten insgesamt 55 vom Wolf gerissene Schafe im Betrag von 18 400 Franken entschädigt werden. Der Aufwand für die Betreuung des Dossiers Wolf war etwas geringer als im Vorjahr. Dazu hat vor allem die aufgrund des milden Winters 2015/2016 entspannte Lage im Calandagebiet beigetragen. Das AJF wendete im Jahre 2016 insgesamt 1 477 Arbeitsstunden oder 125 400 Franken an Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Wolf auf.

Luchs

Der Schwerpunkt des Luchsvorkommens im Kanton Graubünden lag nach wie vor in der Surselva. Zahlreiche Hinweise, Fotofallenbilder und Beobachtungen im Feld lieferten dort die Grundlage für den Nachweis einer langsam wachsenden Population. Erneut mussten keine Schäden an Haustieren verzeichnet werden.

Goldschakal

Anfang Januar erlegte ein Jäger in der Surselva auf der Passjagd aus Versehen einen jungen, männlichen Goldschakal in der Meinung, es wäre ein Fuchs. Während der Hochjagd fotografierte ein Jäger in Landquart einen weiteren Goldschakal.

d) Hegetätigkeit

Auch im Berichtsjahr leistete die Jägerschaft im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vieler weiterer Tier- und Vogelarten.

In mehreren Gemeinden wurden neue Wildruhezonen ausgeschieden oder von freiwillig einzuhaltenen, zu gesetzlich geregelten Zonen umgewandelt und im Gelände markiert. Insgesamt gibt es derzeit im Kanton Graubünden 285 Wildruhezonen. Diese wichtige Hegemassnahme dient nicht nur dem Schutz des Schalenwildes vor Störungen, sondern auch dem Schutz zahlreicher geschützter Vogelarten.

Die Wildruhezonen samt ergänzenden Informationen können auch im Internet eingesehen werden (www.wildruhe.gr.ch und www.wildruhezonen.ch). Dieses Angebot wird rege genutzt, beispielsweise für die Tourenplanung. Bei verschiedenen Projekten wie Skitourenkarten, Skitourenführer, etc. konnten die Anliegen des Wildes eingebracht werden.

e) Wildschäden

Zur Vergütung von Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen wurden insgesamt 48 396 Franken (im Vorjahr 55 122 Franken) ausbezahlt. Die Schäden konzentrierten sich nach wie vor im Einflussbereich des Schweizerischen Nationalparks sowie in der Mesolcina.

Nach Einschätzung des Amtes für Wald und Naturgefahren (AWN) nahmen die Wildschäden im Wald vor allem in der nördlichen Kantonshälfte weiter zu. Um dies zeitnah zu dokumentieren, arbeitet das AWN ein neues Monitoringinstrument von jährlichen Wildschadenerhebungen aus. Die Revision der Wald-Wild-Berichte wurde eingeleitet und startet im Jahre 2017. Darin werden die Gebiete mit wildbedingten Verjüngungsproblemen bezeichnet. Weil in den gültigen Wald-Wild-Berichten der Anteil dieser Flächen gemessen an der Gesamtwaldfläche unter 25% liegt, kann insgesamt von tragbaren Wildbeständen ausgegangen werden.

f) Patente, Bewilligungen, Eignungsprüfung

Die Gesamtzahl gelöster Patente stieg gegenüber dem Vorjahr deutlich an (+4%). Im Jagdjahr 2016 haben 5 658 (5 699) Jäger und 232 (219) Jägerinnen mindestens eine Jagd aktiv ausgeübt. Gesamthaft wurden folgende Patente und Bewilligungen gelöst:

Patente und Bewilligungen	2016	2015	2014
Hochjagd	5 512	5 507	5 414
Niederjagd	1 498	1 556	1 565
Sonderjagd Hirsch und Reh	2 075	1 650	1 663
Steinwildjagd	252	255	253
Pass- und Fallenjagd	23	32	34
Verwendung eines Jagdhundes	762	784	803
Total	10 122	9 784	9 732

Im Berichtsjahr erlangten 30 (23) Jägerinnen und 148 (149) Jäger, total 178 (172) die Bündner Jagdberechtigung. 269 (293) Kandidatinnen und Kandidaten meldeten sich neu für die Eignungsprüfung 2017/18 an.

g) Jagdbetrieb (Nachsuchen, Kontraventionen)

Alle Jagden konnten geordnet durchgeführt werden. Die 182 (179) Schweisshundeführer führten mit ihren Hunden 1 242 (1 232) Nachsuchen durch. In 59% (57%) der Fälle waren sie erfolgreich. 301 (285) betrafen Kontrollsuchen. 112 (91) Nachsuchen mussten nach Verkehrsunfällen durchgeführt werden, vorwiegend durch die Wildhut.

Das Ordnungsbussenverfahren für einfache Übertretungen des Jagdrechtes bewährte sich auch im Berichtsjahr. Wegen Verstössen gegen die Jagdgesetzgebung mussten 1 098 (1 198) Ordnungsbussen ausgesprochen und 103 (100) Anzeigen erstattet werden. 1 013 (1 054) Fälle betrafen Fehlabschüsse. Davon zeigten die Jägerinnen und Jäger 97% (97%) der Fälle selbst an.

h) Waffenkontrolle

Die Wildhut prüfte 863 Waffen auf ihre Funktionstüchtigkeit und -sicherheit.

i) Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Berichtsjahr wurde eine aktive Öffentlichkeitsarbeit zugunsten von Wild und Jagd betrieben. Von den Mitarbeitenden des Amtes wurden viele Vorträge gehalten. Die elektronischen wie auch die Print-Medien berichteten regelmässig über die Bündner Patentjagd. Die Vertreter des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes (BKPJV) und auch die Wildhüter wurden regelmässig von Medienvertretern begleitet und gewährten so einen Einblick in die Aufgaben und Herausforderungen einer modernen Jagd.

Im Berichtsjahr wurde in Arosa eine Ausstellung zum Thema «Bündner Jagd und Grossraubtiere» durchgeführt. An der MUMA 2016 in Andeer wurde der Wolf und an der Delegiertenversammlung des BKPJV in Münstair der Bär thematisiert. Zudem wurden Informationsmittel an verschiedenen Veranstaltungen wie Märkten und Jägerabenden aufgestellt.

**Amt für Jagd und Fischerei
Graubünden**

Definitives Ergebnis der Hochjagd 2016

Stand: 07.02.2017

	Männlich	Weiblich	Total		GV
Hirsch	2'027	1'475	3'502	1 :	0.73
im Vorjahr	2'230	1'712	3'942		0.77
Reh	1'978	1'406	3'384	1 :	0.71
im Vorjahr	1'879	1'139	3'018		0.61
Gemse	1'492	1'531	3'023	1 :	1.03
im Vorjahr	1'520	1'523	3'043		1.00
Wildschwein	4	4	8		
im Vorjahr	2	11	13		
Total Schalenwild:			9'917		
im Vorjahr			10'016		
Murmeltier			4'664		
			3'648		
Fuchs			102		
			109		
Dachs			8		
			11		
	2016	2015	2014	2013	2003-12
Gesamtzahl Hochjäger:	5'512	5'507	5'414	5'469	5'450
Anz. Jäger o. Abschüsse:	916	891	1'014	1'126	1'088
	16.6%	16.2%	18.7%	20.6%	20.0%

Zusammenstellung der Hirschabschüsse 2016

Stand: 03.02.2017

			Total	Stiere	S-Kälber	Kühe	K-Kälber	GV	
								alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd	64%	3502	1940	87	1377	98		0.73	0.71
Wildhut bis 20.10.	3%	151	40	11	55	45		1.96	1.38
Jagdstrecke Sonderjagd	28%	1541	100	434	610	397		1.89	6.10
Wildhut ab 21.10.	5%	247	26	51	79	91		2.21	3.04
Total		5441	2106	583	2121	631		1.02	1.01
Analyse, kantonal				39%		39%			
			total	männlich		weiblich			
Plan		5171	2430		2741				1.13
Ergebnis		5441	2689		2752				1.02
Differenz		270	259		11	Reg ohne SJ berücksichtigt			
									Kälberanteil
	quantitativ	105.2%	110.7%		100.4%				22.3%
			quantitativ: Abschuss 1. Phase + Plan SJ =			100.1%			

Zusammenstellung der Rehabschüsse 2016

			Total	Böcke	Bockkitze	Geissen	Geisskitze	GV	
								alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd		3384	1872	106	1324	82		0.71	0.71
Wildhut bis 20.10.		60	20	3	20	17		1.61	1.00
Jagdstrecke Sonderjagd		291	18	74	107	92		2.16	5.94
Wildhut ab 21.10.		67	3	18	21	25		2.19	7.00
Total		3802	1913	201	1472	216		0.80	0.77
Analyse kantonal			Bockanteil	50.3%		Plan			3994
						Erfüllungsgrad			95.2%
			Kitzanteil	11.0%					
			Geissanteil	38.7%					

Hirschjagd 2016 (Plan - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Hirschregion	Plan total	Hochjagd	Wildhut* bis 21.10.	Plan SJ	Sonderjagd 2016	Wildhut* ab 22.10.	Differenz zum Plan 20.02.2017
1.1 Surselva	920	666	26	275	247	53	25
3.2 Heizenberg	180	140	3	48	41	3	-4
3.3 Hinterrhein	300	206	5	66	70	7	11
3.1 Dreibündenstein	310	168	2	139	108	8	-23
4.1 Mesolcina-Calanca	400	319	15	124	79	22	-23
5.1 Mittelbünden	850	605	26	257	238	27	8
7.1 Sur funtauna	80	48	2	25	26	1	2
7.2 Suot funtauna	185	77	5	102	95	4	-3
8.1 Bregaglia	100	90	5	20	17	3	0
8.2 Poschiavo	160	129	4	37	46	2	11
9.1 Zernez - Ardez	215	93	10	116	69	17	-30
9.2 Val Müstair	120	53	8	62	54	14	6
10.1 Tschlin-Ramosch-Samnaun	105	80	0	38	30	8	0
10.2 Sent-Ftan	185	121	3	63	62	9	8
11.1 Herrschaft-Seewis	170	76	8	95	95	10	10
11.2 Vorderprättigau	180	100	6	97	55	15	-27
11.3 Mittel-/Hinterprättigau	210	164	3	81	81	5	5
12.1 Igis-Furna-Fideris	160	120	2	55	32	17	-6
12.2 Untervaz	40	17	1	12	0	0	-12
12.3 Felsberg	60	41	2	11	0	0	-11
12.6 Schanfigg	280	189	15	94	96	22	24
Graubünden	5171	3502	151	1806	1541	247	-6

* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kälber, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2016

5441

Stand Erfüllung Hirschabschussplan 2016 105.2% 100.4% Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2016 100.3%

Rehjagd 2016 (Pläne - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Region	Plan total publ.	Hochjagd 2016	Wildhut* bis 20.10.	Plan Herbstjagd	Herbstjagd 2016	Wildhut* ab 21.10.	Total Abschuss	Diff. zum publ. Plan 24.02.2017
1.1 Surselva	639	593	9	36	27	13	642	-4
3.2 Heizenberg	189	185	4	0	0	0	189	0
3.3 Hinterrhein	232	163	3	58	46	10	222	2
3.1 Dreibündenstein	147	140	1	5	1	0	142	4
4.1 Mesolcina-Calanca	54	42	5	3	0	0	47	3
5.1 Mittelbünden	587	494	6	86	35	2	537	49
7.1 Sur funtauna	181	159	2	19	14	5	180	0
7.2 Suot funtauna	109	78	0	31	20	0	98	11
8.1 Bregaglia	124	122	3	0	0	0	125	0
8.2 Val Poschiavo	152	116	1	36	3	9	129	24
9.1 Zernez - Ardez	211	159	10	42	32	4	205	6
9.2 Val Müstair	122	116	3	3	0	3	122	0
10.1 Tschlin - Ramosch - Sa	191	143	3	44	35	1	182	8
10.2 Sent - Ftan	198	156	2	40	21	2	181	17
11.1 Herrschaft - Seewis	103	97	4	2	0	2	103	0
11.2 Vorderprättigau	46	45	0	0	0	0	45	0
11.3 Mittel - Hinterprättigau	251	194	0	55	9	5	208	41
12.1 Igis-Furna-Fideris	179	134	2	44	39	5	180	0
12.2 Untervaz	40	34	0	5	0	0	34	5
12.3 Felsberg	86	86	0	0	0	0	86	0
12.6 Schanfigg	153	128	2	22	9	6	145	7
Graubünden	3994	3384	60	531	291	67	3802	173

* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kitze, sowie Abschüsse zur

95%

Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2016

Stand Erfüllung Rehabschussplan 2016

95.2%

Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2016

70.6%

Grundlagen Schalenwild Graubünden 2016/2017

	Steinwild	Gemswild	Hirschwild	Rehwild
Verbreitung				
<ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung des Lebensraumes einer Population • Anzahl Rasterquadrate mit Absch. 2007-2016 (2006-15) • Entwicklung (+ / = / -) 	8 Kolonien 1'351* (*Absch.1997-2014) =	51 Gerngebiete 4'999 (5'024) =	21 Regionen 4'099 (4'079) +	21 Regionen 3'496 (3'484) +
Bestand, Frühling 2016				
<ul style="list-style-type: none"> • Grösse • Struktur (GV / Alter) • Beurteilung Struktur • Bestandesentwicklung (+/=-/) • nutzbare Zunahme 	6'600 (6'400) 1:1.2 gut + 10-12%	24'000 (24'000) 1:1.5 gut = 14-16%	16'500 (16'000) 1:1.5 verbessert sich + 30-35%	15'500 (15'000) 1:1.8 leicht verbessert +
Zustand				
<ul style="list-style-type: none"> • Kondition/Gewicht • schwache, kranke Tiere • Fallwild, 2015/2016 in %-Bestand 2015 	untersch., mittel - gut wenige 137 (224) 2.1% (3.6%)	untersch., mittel - gut wenige 518 (487) 2.2% (2.0%)	untersch., mittel - gut wenige 507 (574) 3.2% (3.7%)	mittel - gut wenige 1'324 (1'232) 8.8% (8.5%)
Negative Einwirkungen auf Umwelt	keine	örtlich, Wald	regional, Landwirtschaft und Wald	örtlich, Wald
Ökologische Beurteilung Ziel	gut, Stabilisation	gut, Stabilisation örtlich Zunahme	gut, Stabilisation regional Reduktion	gut, Stabilisation
Abschussplan 2016 (2015)	504 (502)	3'000	5'210 (4'975)	3'994 (3'506)
Ergebnis Jagden 2016 in %-Bestand 2016	490 (503) 7.4% (7.9%)	3'047 (3'074) 12.7% (12.8%)	5'441 (5'232) 33.0% (32.7%)	3'802 (3'382) 24.5% 22.6%
Ergebnis der Regulierung	sehr gut	sehr gut	sehr gut	gut

Ergebnis der Niederjagd 2016

28.02.2017						
	2016	2015	2014	<i>Differenz</i>	<i>Differenz</i>	
				<i>zu 2015</i>	<i>zum Mittel 2000-15</i>	
Feldhase	1021	1103	1050	-82	-306	
Schneehase	778	961	872	-183	-291	
Fuchs	124	233	197	-109	-137	
Dachs	90	144	69	-54	-54	
Edelmarder	1	0	0	1	0	
Steinmarder	4	3	4	1	-1	
Verwilderte Katze	-	-	-			
Birkhahn	112	129	112	-17	-30	
Schneehuhn	224	315	259	-91	-162	
Kormoran	3	4	12	-1	0	
Stockente	159	183	172	-24	-24	
Blässhuhn	21	15	17	6	-5	
Kolkrabe	58	76	95	-18	-34	
Rabenkrähe	346	325	358	21	-56	
Nebelkrähe	4	1			3	
Elster	94	112	125	-18	-53	
Eichelhäher	192	564	394	-372	-587	
Haustaube	2	19	24	-17	-3	
Ringeltaube	1	17	9	-16	-16	
Anzahl Niederjäger	1498	1556	1565	-58	-187	
Anzahl Jagdhunde	762	784	803	-22	-77	
Anzahl Jäger ohne Abschuss	546 36.4%	495 31.8%	536 34.2%	51 5%	52 7%	